1) Die große Frage

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. (AMEN)

Heute also Trinitatis, liebe Schwestern und Brüder, das große Rätsel, das „Was-soll-das-eigentlich?“-Fest, das in unserer evangelischen Tradition etwas hartnäckig fast allen restlichen Sonntagen im Kirchenjahr den Namen gibt.

Gleich vorneweg: Es geht nicht um das Fürwahrhalten von irgendwelchen schlaun Sätzen, die sich kluge Leute mal ausgedacht haben. Es geht nicht um ein „Glauben an die Trinität“.

Es geht vielmehr um die Frage, warum Christenmenschen seit je her versuchen, das, was sie im Glauben erfahren, trinitarisch zu beschreiben, warum sie drei zentrale Erfahrungsfelder ihrer Existenz mit dem einen Gott in Beziehung setzen.

Zunächst ein Kopfsprung hinein in die Vergangenheit. Ein kurzer Ausflug nach Korinth so um das Jahr 55 nChr. Paulus schreibt den Gruß, den wir eingangs und als Wochenspruch gehört haben, in eine, nennen wir sie mal, unsichere Situation hinein. Es hat viel Streit gegeben zwischen ihm und der Gemeinde in Korinth, Zerwürfnisse, Tränen, Kränkung, Schmerz. Sein letzter Besuch mündete in ein Fiasko.

Damit der Gemeinde und ihm nicht alles komplett um die Ohren fliegt, war Paulus schließlich abgereist, und dann hatte er sich hingesetzt und geschrieben. Würde die Gemeinde, seine Gemeinde, die Gemeinde Jesu Christi in Korinth diese Zerreißprobe bestehen? Und würde die Beziehung zu ihm, zu Paulus halten? Oder würden die Gräben noch tiefer werden?

Es ist ein großes Beziehungsdrama, das sich da abspielt, bis Paulus dann eben diese Worte am Ende des zweiten Briefes nach Korinth findet (vielleicht ist es aber auch der 3. oder 4. Brief – wir wissen es nicht genau):

Zuletzt, Brüder und Schwestern, freut euch, lasst euch zurechtbringen, lasst euch mahnen, habt einerlei Sinn, haltet Frieden! So wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein. Grüßt euch untereinander mit dem heiligen Kuss. Es grüßen euch alle Heiligen. Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen! (2Kor 13,11-13).

Angesichts der schwierigen Vorgeschichte ein überraschendes, ein mutiges Ende. Paulus glaubt, Paulus hofft, dass da noch etwas zu retten ist. Dass die Korinthische Gemeinde nicht herausfällt aus dem Beziehungsnetz, das Gott selbst gespannt hat und alle Glaubenden, alle Heiligen in Liebe und Frieden zusammenhalten soll.

Es sind lauter Beziehungsbegriffe, die Paulus mit Gott verbindet: So hat Paulus Gott erlebt. Gott ist wirksam in Beziehung. Gnade, Liebe, Gemeinschaft, nehmen wir gerne den Frieden noch mit dazu. Mehr Beziehung, bessere Beziehung geht ja kaum.

Und so steht am Ende eines Schreibens, das mit viel Leidenschaft, Klarheit und Ehrlichkeit ein hollywoodreifes Beziehungsdrama schildert, die eine, große Frage im Raum. Im Grunde eine Menschheitsfrage, meine und deine Frage, die Frage Moses und Martin Luthers, die Frage Wladimir Putins und Mutter Theresas, die Frage aller Menschen zu allen Zeiten:

In welchen Beziehungen willst Du leben? Wie, ja wie willst Du Deine Beziehungen leben? Gut leben? Und was speist, tränkt und stärkt Dich dabei?

Beziehung und Beziehungen: Das ist ein Grund-Ding des Glaubens, das elementare Grund-Ding schlechthin. Wie sich Gott auf uns bezieht. Und uns auf sich. Und wie wir uns auf uns selbst beziehen und auf unsere Mitmenschen und auf Gott.

2) Küssen kann man nicht allein

So, jetzt mal ein kleiner Planetenwechsel. Max Raabe singt schmunzelnd ein Lied zum Thema, hören wir mal zu: Max Raabe, Küssen kann man nicht alleine.

<https://open.spotify.com/intl-de/track/3dHzw1D0j2r8NtBAUm5JWK?si=b489663f00a24d8a>

Danke, lieber Max, das hast Du fein erkannt. Ein Kuss wirft Dich zurück. Nicht auf Dich selbst, das geht ja nicht, Du kannst Dich ja nicht selbst küssen. Ein Kuss wirft Dich dennoch zurück auf die simple Tatsache, dass Du ein Beziehungswesen bist. Aus dieser Haut kommst Du nicht heraus. Niemand kommt aus dieser Haut heraus.

Selbst wenn ich meine, dass ich alles alleine schaffe und mich am besten alleine auf mich selbst verlasse – es bleibt zu fragen, ob das schlau ist und mir wirklich guttut.

Alles alleine machen? Mich nicht auf andere verlassen müssen, auf andere nicht eingehen und Rücksicht nehmen müssen?

Ich würde mich gerne täuschen, aber mein Eindruck ist, dass wir in dieser Welt gerade eher ein Überangebot an Selbstbezogenheit erleben. Menschen in einflussreichen Positionen meinen, die ganze Welt mit ihrer Beziehungslosigkeit beglücken zu können; und dabei nehmen sie (gefühl bis zur Besinnungslosigkeit) in Kauf, dass ein Konflikt nach dem anderen heraufbeschworen wird. Interessanterweise sind das mehrheitlich Männer.

Nichts sähe ich lieber, als wenn sie sich mit dem Heiligen Kuss küssten und sich darauf besönnen, dass sie noch viel mehr nicht alleine können als bloß das Küssen.

Aber gerade angesichts der schwer zu begreifenden Weltlage, gerade auch vor dem Hintergrund Eurer eigenen, vermutlich ziemlich ambivalenten Erfahrungen mit Beziehungen, noch einmal die Frage:

In welchen Beziehungen willst Du leben? Wie, ja wie willst Du Deine Beziehungen leben? Gut leben? Und was speist, trinkt und stärkt Dich dabei?

3) Biblisch A: Gott in Beziehung als Schöpfer

Die Bibel zeichnet Gott nicht als philosophische Theorie, sondern als Wesen, das sich von Anfang an und immer schon in Beziehung setzt und setzen will. Nur so ist Gott überhaupt erfahrbar.

Gott will nie und nimmer einfach nur für sich sein. Gottes Wesen ist es, sich in Beziehung zu setzen. Gottes Wesen ist es, sich als Liebe spürbar zu machen. Gottes Wesen ist es, wenn man so will, zu küssen. Gott ist Kuss.

Unabhängig davon, wie stressig das auch für Gott selbst ist. Gott will ohne ein Gegenüber nicht sein. Gott will ein Du und Gott braucht ein Du und wirft sich hinein in zahllose Beziehungen zu seinen Dus und geht dabei in schier endloser Geduld unter schier unerträglichen Schmerzen bis zum Äußersten, um die Beziehung zu jedem Du zu erhalten, zu retten, zu erneuern.

Gott will Beziehungslosigkeit jedweder Art, also nicht vorhandene oder kaputte oder gefährdete Beziehung, in Liebe und Frieden verwandeln.

So, kurz gesagt, beschreiben die Menschen der Bibel ihre Erfahrungen mit Gott.

Als Menschenkind finde ich mich immer schon in einem unüberschaubar großen

Beziehungsgefüge vor. Ich werde da hineingeboren.

Mein Leben, Dein Leben, alles Leben ist in irgendeiner Weise bezogen auf anderes Leben. Leben entsteht aus Beziehung und lebt aus Beziehung. Ob das nun die Wechselwirkung zwischen Himmelskörpern, das Zusammenspiel der Elementarteilchen, Bienchen und Blümchen oder ein beglückender Liebesakt mit fruchtbarem Ergebnis ist.

Leben lebt aus Beziehung und sehnt sich danach. Und so, auf diese Weise und in diesem Sinne, bin ich, bist Du, sind wir Geschöpfe und Ebenbilder Gottes, hineingeboren in Gottes Lust aufs Du.

4) Biblisch B: Gott in Beziehung durch Christus

Nun wissen wir alle (und auch daraus macht die Bibel überhaupt keinen Hehl), dass Beziehungen von Anfang an vor größten Herausforderungen stehen.

Mir geht es am Ende immer um die Frage, wie ich in meinen Beziehungen vorkomme. Ob ich die Freiheit und den Freiraum und die Gemeinschaft und die Anerkennung spüre, die ich brauche, oder ob ich das Gefühl habe, zu kurz zu kommen oder an den Rand gedrängt zu werden, bis ich im Extremfall keine Luft mehr kriege.

Ich verzichte bewusst auf die Aufzählung von Beispielen. Wenn Ihr nur eine Minute lang Euer inneres Herzkino ehrlich anwerft, werden Euch Eure eigenen Beziehungskisten vor Augen treten, die guten wie die anderen.

Die am Ende größte aller Herausforderungen liegt jedoch in der so simplen wie traurigen Tatsache, dass Beziehungen, die für mich lebenswichtig sind, abbrechen können. Und dass ich schließlich mit meinem eigenen Tod in die völlige Beziehungslosigkeit stürze.

Nun heißt es von Jesus Christus, dass Gott in ihm am Kreuz sogar die Macht küsst, die alle Beziehungen zerstört und verneint.

Gott küsst den Tod. Gott küsst ihn mit dem heiligen Kuss der Gnade, der Liebe und des Friedens und der Gemeinschaft. Gott küsst und setzt sich zu allem in Beziehung, auch zum Fremdesten, zum Feindlichsten, zum Zerstörerischstem, was eine Beziehung treffen kann.

Der Tod wird diesen Kuss nicht erwidern. Aber er muss ihn empfangen und daran sterben, um zu leben.

5) Biblisch C: Gott in Beziehung als Heiliger Geist

All das von Gott für mich, für Euch, für alles, was lebt.

Ohne Gott bin ich ein Fisch am Strand,

– so dichtet Jochen Klepper –

ohne Gott ein Tropfen in der Glut,

ohne Gott bin ich ein Gras im Sand

und ein Vogel, dessen Schwinge ruht.

Wenn mich Gott bei meinem Namen ruft,

bin ich Wasser, Feuer, Erde, Luft.

Wenn mich Gott im tiefsten meiner Seele küsst und mich hineinruft in sein DU – dann bin ich meinem Element, dann bewegt mich Gottes Heiliger Geist, dann werde ich liebesfähig, bereit zur Versöhnung, offen für Gnade mit mir und anderen, fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet.

Ein unfassbar weiter Raum an Beziehung öffnet sich. Von Gott aus bleibt alles bereit. Denn die

Gnade unseres Herrn Jesus Christus, und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes will mit Euch allen sein, den heiligen Schwestern und Brüdern des dreieinen Gottes. Amen.